

(Abg. Dr. Sähnel.)

(A) berechnen läßt und eine außerordentliche Einschränkung der Zeit für die Deputationsarbeiten eingetreten ist, ist ganz natürlich. Wenn dieser sogenannte „Schwerinstag“ auf den Freitag verlegt würde,

(Weiterkeit.)

so brauchte damit noch nicht gesagt zu sein, daß deswegen irgend eine Beschränkung herbeigeführt werden müßte. Aber ich sage, wenn man nach der Richtung hin eine Wandlung schaffen könnte, daß man damit rechnen könnte, auch nach dem Plenum wieder Deputationsitzungen abzuhalten, so würde sich eine schnellere Erledigung von selbst ergeben.

Meine Herren! Ich wollte im Anschlusse an die Ausführungen des Herrn Abg. Sindermann auch meinerseits nur wiederum begründen, daß es recht wohl möglich ist, auch in den zweijährigen Beratungen die Aufgaben zu erfüllen. Ich erinnere daran, daß auch die Einrichtung der Zwischendeputationen besteht. Große Gesetze, beispielsweise das Enteignungsgesetz, das Wassergesetz usw., sind früher auf dem Wege der Vorberatung in den Zwischendeputationen behandelt worden und dann zur schnelleren Erledigung im Landtage gekommen.

(B) Wenn ich mich frage, ob ich meinem Berufe durch die zweijährigen Perioden mehr entzogen bin, als es der Fall sein würde bei den einjährigen, so besteht gar kein Zweifel, daß das bei den einjährigen Statperioden in einem weit größeren Maße der Fall sein würde, denn auch dann würden wahrscheinlich die Sessionen sechs Monate andauern wie jetzt.

Meine Herren! Dann bin ich aber auch der festen Überzeugung, daß man auch auf Seiten der Königl. Staatsregierung mit dem Beamtenstande, wie er jetzt vorhanden ist, nicht imstande wäre auszukommen, wenn man die einjährigen Finanzperioden einführt. Es tritt ja dann gar keine Ruhepause für die eigentl. grundlegende, vorbereitende Arbeit ein; sondern die beständige Unruhe, die mit der Landtagstagung verbunden ist, würde dann nicht ohne Wirkung sein.

Also ich kann den Argumenten, die der Herr Abg. Sindermann für seine Lieblingsidee angeführt hat, zunächst wenigstens noch, irgendwelche Einwirkung auf mich nicht zugestehen.

Vizepräsident Fräßdorf: Das Wort hat der Herr Abg. Sindermann.

Abg. Sindermann: Meine Herren! Es ist ja ganz selbstverständlich, daß derjenige, der auf dem Standpunkte steht, daß die zweijährigen Statperioden

beibehalten werden sollen, stets betonten wird: Die Staatsregierung kann nicht so intensiv arbeiten, wie es die alljährliche Tagung des Landtags erfordert. Ich meine, wenn das, was die Staatsregierung an Deputaten usw. fertig gestellt hat, auf alljährliche Statperioden verteilt wird, dann wird sie genau nicht mehr belastet als jetzt,

(Sehr richtig! links.)

und kommissarische Beratungen sind auch nicht mehr erforderlich, als jetzt in den sieben Monaten erforderlich sind.

Aber es kommt hinzu — und das haben wir alle als großen Mangel empfunden, — daß die Berichterstatter über die wichtigen Statkapitel, besonders über Kap. 16, Eisenbahnen, sowie Kap. 70, Landesanstalten usw., dann diejenigen, die die Schulen, Seminare usw. oder auch die anderen Staatsbetriebe behandeln gar nicht dazu kommen, einmal Einsicht in diese Betriebe zu nehmen. Wir selbst haben ja schon oft das Bedürfnis geäußert, uns diesen oder jenen Betrieb anzusehen. Was hat die Finanzdeputation alles in Augenschein genommen? Vor zwei Jahren einmal die Porzellanmanufaktur in Meißen. Dabei ist es fürs erste geblieben. Ich meine aber, es könnte nichts schaden, wenn gerade diejenigen, die in aller erster Linie über die Einnahmen und Ausgaben der Staatsbetriebe zu beraten haben, diese auch einmal in Augenschein nehmen könnten. Dazu ist absolut keine Zeit vorhanden. Alle sind so angestrengt durch Arbeiten in den Deputationen und im Plenum, daß sie nicht dazu kommen.

Ich will auch weiter noch darauf hinweisen — und ich habe das schon vor zwei Jahren betont, — daß jetzt ein zunehmendes Interesse an den Arbeiten des Landtages draußen vorhanden ist. Das zeigt sich doch z. B. auch bei den Landtagswahlen, bei denen die Beteiligung auf das Doppelte gestiegen ist, das zeigt ferner die Tatsache, daß eine Partei außerordentlich stark hier vertreten ist, die früher nicht hier vertreten war, die Sozialdemokratie.

Und dann, meine Herren, wurden die Arbeiten früher in den Deputationen und im Plenum dadurch abgekürzt, daß eben nur zwei Fraktionen existierten und daß in den Fraktionen das meiste schon erledigt werden konnte. Das trifft doch heute nicht mehr zu.

Ich meine, ob man will oder nicht, zu dieser Anregung wird man Stellung nehmen müssen, und es wird sich auch nicht anders einrichten lassen als in den Parlamenten aller größeren Kulturländer, und ganz